

Ergebnis für 2020 besser als erwartet

Auf ein „insgesamt sehr erfreuliches Geschäftsjahr“ hat die VR-Bank Nord-Rhön bei ihrer ersten virtuellen Vertreterversammlung zurückgeschaut. Vorstand Walter Mengel stellte die Eckdaten der Geschäftsentwicklung vor.

Von Hartmut Zimmermann

Hünfeld – Die Bank hat demnach im Corona-Jahr 2020 ihre Bilanzsumme um 13 Prozent auf 1,473 Milliarden Euro steigern können und ihre Zielplanungen für das Jahr übertroffen. „Das Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus der Teilnahme an gezielten

längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der Deutschen Bundesbank sowie der Zunahme der Kundeneinlagen“, sagte Mengel.

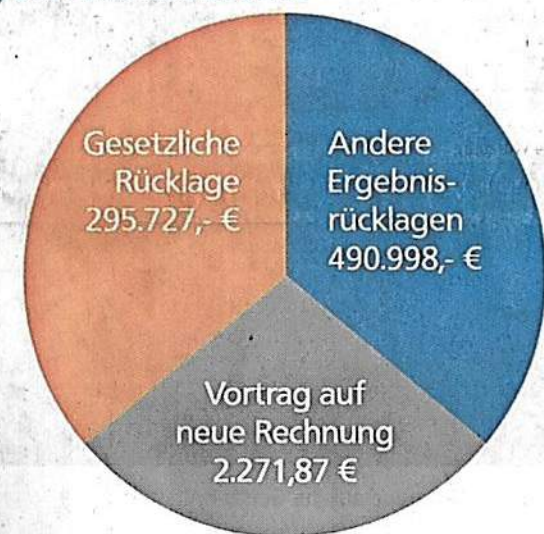
Vorstandssprecher Werner Eichler hatte die 113 Teilnehmer der digitalen Sitzung willkommen geheißen und einen Rückblick auf das bewegte Jahr 2020 gegeben. Wie später auch Mengel und Aufsichtsratsvorsitzender Christoph Priller dankte er den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für deren Engagement.

Mengel erinnerte an die Verschmelzung mit der Raiffeisenbank Asbach-Burghaun. Dadurch habe man das Geschäftsgebiet nach Norden arrondieren können. Es sei gelungen, das Eigenkapital der Bank zu erhöhen. Dieses Ziel werde auch in den kommenden Jahren wichtig bleiben, so Mengel. Für den Aufsichtsrat stellte Christoph Priller den Prüfbericht des



Beschlussfassung über die Verwendung des Jahresabschlusses

- Jahresüberschuss: 1.169.837,60
- Gewinnvortrag: 288.643,82
- Bilanzgewinn: 1.458.481,42



Screenshot vom Vortrag des Aufsichtsratsvorsitzenden Christoph Priller.

Genossenschaftsverbands vor. Dieser bestätigt die vorgelegten Zahlen uneingeschränkt. „Mit großem Engagement und eindrucksvoller Leistungsbereitschaft ist es dem Vorstand, den Führungskräften sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelungen, das operative Ergebnis erfolgreich zu gestalten“, betonte Priller. Vorstand und Aufsichtsrat wurden mit großer Mehrheit der Stimmen entlastet.

Nachdem es im vergangenen Jahr auf Anraten der Bankenaufsicht keine Ausschüttungen gegeben hatte, folgte die Versammlung mit großer

Mehrheit dem Vorschlag, für 2020 eine Dividende von 4,5 Prozent festzusetzen. Dafür werden 669 500 Euro aufgewandt.

Veränderungen gibt es in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Anstelle des ausscheidenden und aus Altersgründen nicht zur Wiederwahl stehenden Reinhard Koch (Tann) wurde die 44-jährige Silke Kreuzberg aus Tann gewählt. Damit verdoppelt sich die Zahl der Frauen in dem 16-köpfigen Gremium. Die übrigen turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder wurden für eine neue Amtszeit bestätigt.

Eckdaten

Bilanzsumme	1,473 Milliarden Euro (2019: 1,304)
Kredite	744 Mio Euro (714)
Jahresüberschuss	1,17 Mio Euro (1,034 Mio)
Dividende	4,5 Prozent (0)
Mitglieder	22 850 (20 833)
Mitarbeiterschaft	(gerechnet auf Vollzeit) 167 (179).



Baustelle am Standort der früheren Filiale in Hünfeld-Mackenzell. Hier entstehen Wohnungen.
Foto: Johannes Götze

3 Fragen an

Werner Eichler


Persönlicher Kontakt ist uns wichtig

Die VR-Bank NordRhön hat die erste digitale Vertreterversammlung hinter sich. Darüber sprach die Redaktion mit Vorstandssprecher Werner Eichler.

? Sind Sie mit dieser Variante der Veranstaltung zufrieden? Und sind 113 anwesende von 461 möglichen Vertreterinnen und Vertretern genug?

Mit dem technischen Ablauf bin ich zufrieden. Wir gehen aber im Vorstand davon aus, dass wir die nächste Versammlung wieder klassisch „mit Präsenz“ organisieren können. Die Entwicklungen der Corona-Inzidenz-Zahlen stimmen uns da zuversichtlich. Sich unmittelbar zu begegnen, ist auch wichtig, weil diese Treffen notwendig für den persönlichen Kontakt mit unseren Kunden und Mitgliedern sind.

Wir hatten online mit mehr Teilnehmern gerechnet. Immerhin waren bei den früheren Vertreterversammlungen fast doppelt so viele Menschen anwesend. Das zeigt, dass auch bei den Vertretern der direkte Kontakt hohen Wert besitzt.

? Ihr Institut nimmt von gewerblichen Kunden ab einer gewissen Summe „Verwahrgelder“, also „Strafzinsen“, weil es für solche Einlagen selbst negative Zinsen zahlen muss. Werden künftig auch Privatkunden damit rechnen müssen, zur Kasse gebeten zu werden, wenn sie größere Summen auf ihren Konten liegen haben? Und ab welcher Summe könnte dies fällig werden?

Es ist in der Tat so, dass wir von gewerblichen und institutionellen Anlegern ab einer bestimmten Einlagenhöhe Negativzinsen verlangen. Das müssen wir tun, weil unsere Einlagen bei der Bundesbank mit minus 0,5 Prozent zu verzinsen sind. Weil offenbar andere Institute da längst niedrigere Strafzins-Schwellen haben als wir, fließen auch Anlagen zu uns. Deshalb berät gerade eine Arbeitsgruppe über eine Senkung dieser Grenzen. Wo das Limit dann liegen wird, steht noch nicht fest, aber wir werden diesen Schritt noch in diesem Jahr umsetzen. Denn auch wir müssen auf unsere Kosten achten und unser Eigenkapital stärken.

? Ihre Bank ist in Burghaun, Mackenzell und Fulda auch Wohnungen bauend aktiv. Wird dieser Sektor künftig mehr Gewicht bekommen, gibt es bereits weitere Projekte?

Die VR-Bank NordRhön baut ja nicht selbst, sie lässt bauen – zum Beispiel die 16 Wohnungen in Mackenzell. Das ist für uns eine Alternative, um in der Niedrigzinsphase Renditen zu erwirtschaften, die zu erzielen im Wertpapierbereich gerade schwierig ist. Es kann sein, dass da noch Projekte hinzukommen. Unsere Bank wird aber keinesfalls zum „Baukonzern“ mutieren – dieser Bereich bleibt eine Ergänzung. Unsere Rolle in der Region ist die eines Geldinstituts.